

## ● DIE (UM-)WELT IM BLICK DER WISSENSCHAFT

Erkenntnisse und Vorschläge  
von Bamberger Forschenden  
für ein nachhaltigeres Leben



● **GUT VORBEREITET  
IN DEN LEHRBERUF**  
Wie lassen sich Theorie und  
Praxis im Lehramtsstudium  
noch besser verknüpfen?

● **WENN ARBEITS-  
BEDINGUNGEN BELASTEN**  
Wie die Universität die psychische  
Gefährdungsbeurteilung umsetzt

● **COTUTELLE DE THÈSE –  
WIE, WAS, WARUM?**  
Sieben Fragen und Antworten  
zur bi-nationalen Promotion



uni.kat

WE WANT  
YOUR  
OPINION!

Das Campus-Magazin der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Welche Themen an der Uni interessieren Sie?

Welche Kommunikationskanäle nutzen Sie?

Wie können wir *uni.kat* optimieren?

Diese und ähnliche Fragen stellen wir Ihnen in einer Umfrage, die 5 bis 10 Minuten dauert.

Wir interessieren uns für Ihre Meinung! Wenn Sie unsere Fragen beantworten, können wir *uni.kat* für Sie noch attraktiver gestalten und Sie künftig zielgerichteter informieren.

Zur Umfrage:

[www.uni-bamberg.de/uni-publikationen/umfrage](http://www.uni-bamberg.de/uni-publikationen/umfrage)



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

es tut sich was! Das vergangene Jahr stand an unserer Universität an vielen Stellen im Zeichen der Nachhaltigkeit. Schon im Mai wurden wir zum zweiten Mal als *Fairtrade-University* ausgezeichnet. Im Juni widmete sich die diesjährige Nachhaltigkeitswoche unter dem Titel *Vom Denken zum Handeln* konkreten Ideen und Denkanstößen, wie jede und jeder einzelne und auch wir als Universität nachhaltiger agieren können. Und im November konnten wir im Rahmen des Dies academicus erstmals Preise für Nachhaltigkeit in den Bereichen Studium und Lehre, Forschung sowie Campusmanagement vergeben. Übrigens: Die Nachhaltigkeitsinitiativen der Universität Bamberg werden von der Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit koordiniert. Haben Sie selbst Ideen für mehr Nachhaltigkeit an der Universität oder vielleicht ein konkretes Projekt, das Sie gerne umsetzen würden oder sogar schon umgesetzt haben? Dann freue ich mich, wenn Sie Kontakt zur Steuerungsgruppe aufnehmen.

Im Titelthema dieser *uni.kat*-Ausgabe geben fünf Forschende einen Einblick in ihre Arbeit im Bereich der Nachhaltigkeit und beleuchten die vielseitigen Facetten von Nachhaltigkeit aus didaktischer, amerikanistischer, wirtschaftsinformatischer, betriebswirtschaftlicher und pädagogischer Perspektive. Wussten Sie zum Beispiel, dass Forscherinnen und Forscher der

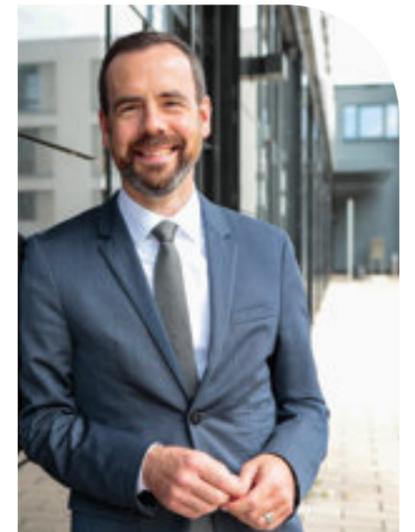


Universität eine App zur Verbesserung der Artenkenntnis entwickelt haben oder dass die Universität ein Programm für mehr Bildungsgerechtigkeit im Globalen Süden beheimatet?

Außerdem stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe Initiativen vor, um Lehramtsstudierende durch eine noch engere Verzahnung von Theorie- und Praxis-Phasen optimal auf die spätere Berufspraxis vorzubereiten. Hochwertige Bildung setzt dabei immer gute und vor allem auch gut verständliche Informationen voraus. Bisweilen helfen hier soziale Medien, Informationen adressatengerecht aufzubereiten. Wie das an der Universität funktionieren kann, zeigt eine Erklärfilmreihe auf Instagram und Facebook, die Einblicke in die studentischen Gremien gibt.

Studierende, die aus ihrem Studium heraus ein Unternehmen gründen oder den Schritt in die Selbstständigkeit wagen, unterstützt das Büro für Innovation und Gründung (BIG). In diesem Campusmagazin mit dabei sind vier Gründungsteams, die uns ihre Unternehmen vorstellen. Andere Studierende entscheiden sich wiederum für eine wissenschaftliche Karriere. Bereits die Promotionsphase kann international ausgerichtet sein – wie die bi-nationale Promotion von Christoph Czychon beweist.

Ein weiteres Thema dieser Ausgabe ist die Gesundheit – ganz konkret: Ihre Gesundheit. Die physische wie auch die psychische Gesundheit der Universitätsmitglieder liegt uns am Herzen. Deshalb führt die Stabsstelle Gesundheitsmanagement/Personalentwicklung erstmals eine systematische Erfassung der psychischen Belastungen am Arbeitsplatz unter den Beschäftigten durch, um gesundheitsförderliche Maßnahmen zu entwickeln.



Prof. Dr. Kai Fischbach, Präsident

Ganz herzlich begrüßen dürfen wir in dieser *uni.kat*-Ausgabe sieben neue Professorinnen und Professoren, die im letzten Semester zu uns gekommen sind: Fabian Beck, Wolfgang Dauth, Daniel Drewski, Rasmus Hoffmann, Isabel Kusche, Peter Riedlberger und Marianne Tauber. Herzlich willkommen an unserer Universität! Ich wünsche Ihnen einen gelungenen Start und hoffe, dass Sie sich bei uns wohlfühlen werden.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen

Kai Fischbach

Damit Sie unser Campusmagazin *uni.kat* auch in Zukunft gerne lesen, interessiert uns Ihre Meinung. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich 5 bis 10 Minuten Zeit nehmen, um an unserer Umfrage teilzunehmen:

[www.uni-bamberg.de/uni-publikationen/umfrage](http://www.uni-bamberg.de/uni-publikationen/umfrage)





8

**Nightline**  
BAMBERG

**Wir hören zu.  
Egal was ist.**

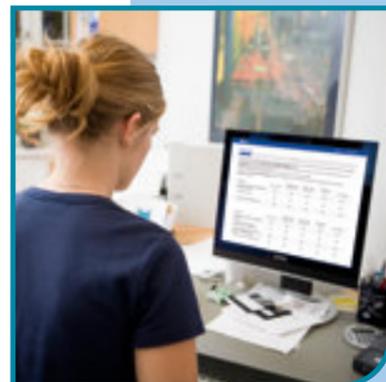
---

von Studis  
für Studis

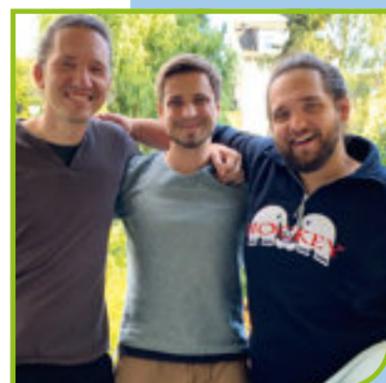
**01573 5233503**

Mo, Mi & Do · 21–24 Uhr

[bamberg.nightlines.eu](http://bamberg.nightlines.eu)



17



22

## PUNKT FÜR PUNKT

RÜCKBLICK	6	NEWS – AUF DEN PUNKT ... was man wissen sollte
TITELTHEMA	8	DIE (UM-)WELT IM BLICK DER WISSENSCHAFT Erkenntnisse und Vorschläge von Bamberger Forschenden für ein nachhaltigeres Leben
STUDIUM & LEHRE	14	GUT VORBEREITET IN DEN LEHRBERUF Wie lassen sich Theorie und Praxis im Lehramtsstudium noch besser verknüpfen?
SERVICE & VERWALTUNG	17	WENN ARBEITSBEDINGUNGEN BELASTEN Wie die Universität die psychische Gefährdungsbeurteilung umsetzt
DIVERSITÄT & INTERNATIONALES	20	COTUTELLE DE THÈSE – WIE, WAS, WARUM? Sieben Fragen und Antworten zur bi-nationalen Promotion
EHEMALIGE & ALUMNI	22	MIT MUT, TATKRAFT UND FRISCHEN IDEEN DURCHSTARTEN Vier Gründungsteams der Universität Bamberg stellen sich vor
PERSONALIA	24	WER KOMMT? WER GEHT? WER FEIERT? Personelle Neuigkeiten aus der Universität von Mai bis Oktober 2021
INSIGHT: SOCIAL MEDIA	28	ERKLÄRFILMREIHE #CHECKDIESTUVE IM YOUTUBE-STYLE Die doppelte Chance von Videos: Kompliziertes einfach machen & einfach persönlich sein
IMPRESSUM	30	IMPRESSUM ABBILDUNGSVERZEICHNIS



14



20



28

## NEWS – AUF DEN PUNKT

## ... WAS MAN WISSEN SOLLTE

**Gerhard Vinken schreibt *Opus Magnum* über die politische Geschichte des Kulturerbes**

„Ich bin davon überzeugt, dass Fragen des kulturellen Erbes Zukunftsfragen sind, die über den Zusammenhalt pluralistischer Gesellschaften entscheiden“, sagt Denkmaltheoretiker Prof. Dr. Gerhard Vinken. „Mein Anspruch ist es, eine politische Geschichte des Kulturerbes mit dem Schwerpunkt Deutschland zu schreiben und Schlüsse daraus zu ziehen, die für die Politik relevant sind.“ Von Oktober 2021 bis September 2022 verfasst er eine Monografie zum Thema *Kulturerbe als Aufgabe. Kanonisierung, Heterogenisierung, Politisierung*. Die Förderinitiative *Opus Magnum* der VolkswagenStiftung ermöglicht dieses Projekt.

[www.uni-bamberg.de/presse/pm/artikel/opus-magnum-ueber-kulturerbe](http://www.uni-bamberg.de/presse/pm/artikel/opus-magnum-ueber-kulturerbe)

**Die Herkunft der heutigen Hauspferde ist geklärt – auch dank Bamberger Forschenden**

Pferde wurden zuerst in der pontisch-kaspischen Steppe im Nordkaukasus domestiziert, bevor sie innerhalb weniger Jahrhunderte den Rest Eurasiens eroberten. Diese neuen Erkenntnisse haben 162 internationale Forschende am 20. Oktober 2021 im Wissenschaftsmagazin *Nature* veröffentlicht. Die einzigen Proben von Pferdeknochen aus Deutschland, die analysiert wurden, stammen aus Oberfranken. Ein archäologisches Forschungsteam der Universität Bamberg hat die Knochen im Jahr 2008 im Landkreis Lichtenfels ausgegraben und datiert.

[www.uni-bamberg.de/presse/pm/artikel/herkunft-hauspferde](http://www.uni-bamberg.de/presse/pm/artikel/herkunft-hauspferde)

**Zum sechsten Mal in Folge wird die Universität für Familienbewusstsein ausgezeichnet**

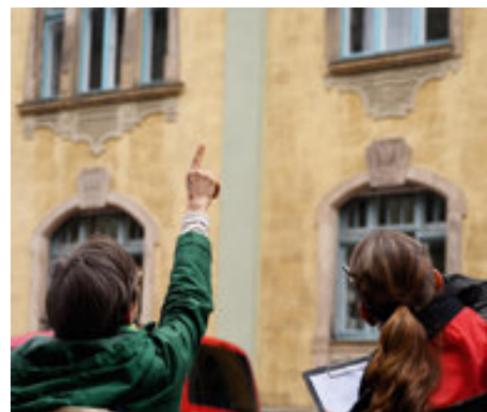
Die Otto-Friedrich-Universität lebt und fördert familiengerechte Strukturen. Dafür hat sie im Juni 2021 bereits zum sechsten Mal in Folge das Zertifikat zum *audit familiengerechte hochschule* erhalten. Seit der ersten Zertifizierung 2005 sind beispielsweise die Kindertagesstätte *KinderVilla* und die Großtagespflegestelle *Kinderinsel ERBA.mбини* eröffnet worden. Es gibt Wickelmöglichkeiten in allen Universitätsgebäuden. Und die Projektgruppe *Familiengerechte Hochschule* würdigt gute Abschlussarbeiten studierender Eltern mit dem Fritz!-Preis.

[www.uni-bamberg.de/presse/pm/artikel/re-zertifizierung-familiengerechte-hochschule](http://www.uni-bamberg.de/presse/pm/artikel/re-zertifizierung-familiengerechte-hochschule)

**Restaurierungswissenschaft bei der Woche der Umwelt des Bundespräsidenten**

„Wenn wir historische Glasscheiben im Bestand halten und energetisch optimieren, leisten wir einen aktiven Beitrag zum Ressourcenschutz“, erläuterte der Bamberger Restaurierungswissenschaftler Prof. Dr. Paul Bellendorf in Vertretung seines Kollegen Prof. Dr. Rainer Drewello, der das Projekt *KlimaGlas* leitete. Das Projektteam stellte seine Forschungsergebnisse in einer virtuellen Präsentation im Juni 2021 vor. Denn der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt hatten das Team zur *Woche der Umwelt* eingeladen.

[www.uni-bamberg.de/presse/pm/artikel/klimaglas-projekt](http://www.uni-bamberg.de/presse/pm/artikel/klimaglas-projekt)

**Gründerinnen und Gründer können in neuen Räumen Ideen und Konzepte entwickeln**

Das Büro für Innovation und Gründung (BIG) und die Universitätsbibliothek bieten seit dem Wintersemester 2021/22 einen weiteren Service an: Sie haben fünf Räume speziell für Gründungsinteressierte der Universität eingerichtet. Studierende, Mitarbeitende und Alumni können die neuen Räume nutzen, um Konzepte und Ideen zu entwickeln. In den Teilbibliotheken 2, 3, 5 und in der ERBA-Bibliothek befindet sich jeweils ein Co-Working-Raum. Außerdem gibt es im ersten Stock der Teilbibliothek 5 nun ein Innovationslabor zum kreativen Arbeiten.

[www.uni-bamberg.de/news/artikel/neue-raeumlichkeiten-fuer-kreative-koepfe](http://www.uni-bamberg.de/news/artikel/neue-raeumlichkeiten-fuer-kreative-koepfe)



## DIE (UM-)WELT IM BLICK DER WISSENSCHAFT

### ERKENNTNISSE UND VORSCHLÄGE VON BAMBERGER FORSCHENDEN FÜR EIN NACHHALTIGERES LEBEN

PATRICIA ACHTER

Mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen sich mehr Bamberger Forschende, als man zunächst vermuten würde. Fünf von ihnen zeigen anhand verschiedener Fragen, was sie erforscht haben. Sie sind Expertinnen und Experten für Didaktik, Amerikanistik, Wirtschaftsinformatik, BWL und Pädagogik. So unterschiedlich die Fachbereiche sind, so facettenreich sind auch ihre Forschungsergebnisse.

Nachhaltig leben: Bedeutet das, die Umwelt und das Klima zu schützen? Ist Nachhaltigkeit ein rein ökologisches Prinzip, nach dem nicht mehr verbraucht werden darf, als nachwachsen kann? Forschende an der Universität Bamberg beziehen Nachhaltigkeit nicht nur auf Ökologie. Sie verwenden einen erweiterten Begriff im Sinne der Vereinten Nationen (UNO). Die UNO strebt 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung bis 2030 an. Dazu gehören Maßnahmen zum Klimaschutz, aber auch hochwertige Bildung, weniger Ungleichheiten, bezahlbare und saubere Energie.

Das Thema Nachhaltigkeit ist also nicht allein den Naturwissenschaften vorbehalten. Bamberger Forschende untersuchen es aus literatur- und politikwissenschaftlicher, wirtschaftsinformatischer, betriebswirtschaftlicher, psychologischer oder auch didaktischer Sicht. „Unser Ziel ist es, diejenigen Personen an der Universität Bamberg zu vernetzen, die Themen mit Nachhaltigkeitsbezug erforschen“, erklärt Betriebswirt Prof. Dr. Björn Ivens. Er ist für die AG Wissenschaft und Forschung an der Universität verantwortlich, die zur Steuerungsgruppe Nachhaltigkeit unter Leitung von Kanzlerin Dr. Dagmar Steuer-Flieser gehört. Weitere AGs widmen sich beispielsweise der Lehre oder dem Campusmanagement.

Die Steuerungsgruppe hat unter anderem einen Nachhaltigkeitspreis initiiert, mit dem die Lyzeumstiftung Bamberg herausragende Forschungsleistungen auszeichnet. Er wurde im Herbst 2021 erstmals verliehen. Geplant ist außerdem eine Ringvorlesung zum Thema Nachhaltigkeit. Präsident Prof. Dr. Kai Fischbach betont: „In der Universitätsleitung begrüßen wir es, dass sich viele Forschende aus allen vier Fakultäten zunehmend mit drängenden Fragen der Nachhaltigkeit beschäftigen.“



Einerseits macht sich die AG Wissenschaft und Forschung Gedanken über die Nachhaltigkeit von Forschungsprozessen: zum Beispiel darüber, wie Forschende ressourcenschonend zu internationalen Konferenzen reisen können. „Andererseits erforschen wir, welche Wege es für uns alle gibt, nachhaltiger zu leben und zu wirtschaften“, erläutert Ivens. „Die Universität Bamberg trägt dazu bei, Erkenntnisse zum Thema Nachhaltigkeit zu gewinnen und an die Gesellschaft weiterzugeben.“ ●

Mehr dazu unter:

[www.uni-bamberg.de/nachhaltigkeit/forschung](http://www.uni-bamberg.de/nachhaltigkeit/forschung)



## WIE VERMITTELT MAN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN MIT EINER APP ARTENKENNTNIS?

Ein Forschungsteam um den Ökologen Caspar Hallmann belegte 2017 mit einer Studie erstmalig wissenschaftlich, was Naturschützer schon lange vermutet haben: Die Zahl der Insekten in Deutschland ging nicht nur regional, sondern flächendeckend um rund 75 Prozent in 25 Jahren zurück. 2019 warnten Forschende erneut vor dem gravierenden Artenschwund weltweit. Eine neue Studie zeigt nun auch das besorgniserregende Artensterben bei Samenpflanzen. In den letzten 250 Jahren sind fast 600 Pflanzenarten ausgestorben – das ist viermal mehr als bisher in der Roten Liste der Weltnaturschutzunion (IUCN) aufgelistet werden.

Dieser Verlust an Arten ist besonders gravierend, weil sie die Basis von Nahrungsketten bilden, zum Beispiel von Insekten zu Vögeln. Doch trotz der gesellschaftlichen und ökologischen Bedeutung geht das Wissen über die Artensprache zusehends verloren. Solange aber Lebewesen nicht bekannt sind, können Lernende ihnen gegenüber weder eine Wertschätzung entwickeln, noch sich in deren Folge für ihren Schutz einsetzen. Mit der Aufnahme von Bildung für

nachhaltige Entwicklung (BNE) in die Lehrpläne soll dieser Situation begegnet werden. Allerdings zeigen Studien, dass BNE ein komplexes Thema ist, das viele Lehrkräfte vor Herausforderungen stellt. Fachdidaktikerinnen und -didaktiker fordern daher, dass Handlungs- und Erfahrungsorientierung im schulischen Bereich Priorität erlangen müssen.

Zur Unterstützung haben wir die App *ID-Logics* entwickelt. Im Gegensatz zur automatisierten Bestimmung über Fotos arbeitet *ID-Logics* komplett offline und fördert das Lernen: Durch ein intelligentes Frage- und Antwortsystem erfolgt eine schrittweise Reduktion zur gesuchten Art. Vorteil dieser lernerorientierten Methode ist, dass die Bestimmung deutlich effektiver und fehlertolerant erfolgt, systematisches Wissen aufgebaut wird und Lernende somit „an die Hand“ genommen werden. Die App *ID-Logics* ist kostenlos für Android und Apple in den Stores erhältlich. ●

Prof. Dr. Jorge Groß,  
Professur für Didaktik der Naturwissenschaften

## WELCHE SCHNITTSTELLEN GIBT ES ZWISCHEN DER FRÜHEN UMWELTBEWEGUNG UND US-AMERIKANISCHER LITERATUR?



Die Umweltkrise ist auch eine Krise der Vorstellungskraft, deshalb sind Literatur und Umweltbewegung untrennbar miteinander verbunden, gerade in den USA. Mitte des 19. Jahrhunderts kam die amerikanische Literatur erstmals zur vollen Blüte – formal und inhaltlich autonom, radikal innovativ und international beachtet. Die scheinbar unbegrenzte Natur war ein zentrales Thema, und mehr noch: Sie wurde zur Basis eines neuen, demokratischen Ideals und bot formal-ästhetische Inspiration. Zeitgleich änderte sich der gesamtgesellschaftliche Blick auf die Umwelt. Galt die Natur bis dahin primär als zu überwindendes Hindernis und wirtschaftliche Ressource, sahen viele nun ihre Verletzlichkeit, ja Endlichkeit, und diskutierten ihren Wert an sich. Es ist kein Zufall, dass der Begriff *Ökologie* in dieser Zeit geprägt wurde.

Die Literaturwissenschaft fragt nach dem Verhältnis dieser beiden historischen Wendepunkte und hat damit einen Paradigmenwechsel angestoßen: Die Literatur der Romantik gilt nun als Vordenkerin eines ganzheitlichen ökologischen Blicks – vor allem durch ihren Fokus auf eine neue Sprache, die es ermöglicht, das Zusammenspiel aller Lebensformen auszudrücken. Die amerikanische Lyrik von Walt Whitman

und Emily Dickinson ist hierfür das schillerndste Beispiel. Wie zeigt sich das konkret? In der wertschätzenden Darstellung des kleinsten Grashalms und der „nutzlosesten“ Mücke in dynamischen Ökosystemen und als Basis globalen (Über-)Lebens. Im Ausloten menschlicher Abhängigkeit von der nichtmenschlichen Umwelt, bis in die eigene Körperlichkeit; in der Kritik an Kolonialismus und Domestizierung auch mit Blick auf Flora, Fauna, Land und Wasser. Im Bewusstsein des Scheiterns unserer Bemühungen um ein nicht-zerstörerisches Leben in und mit der Natur, bei gleichzeitigem Getragensein von eben dieser Vision. Und in der Skepsis gegenüber den Möglichkeiten des eigenen Schreibens, gerade in der scheinbaren Vollendung von Whitmans weit ausholendem freien Vers und Dickinsons knapper Sprachkunst. Aus heutiger Sicht erschließt sich das radikale Umweltverständnis romantischer Literatur mit besonderer Vehemenz und verdichtet sich im Konzept der Umwelt-Deut, der *environmental humility*. ●

Prof. Dr. Christine Gerhardt, Professur für Amerikanistik



## WIE KANN DER E-COMMERCE NACHHALTIGER WERDEN?

E-Commerce bezeichnet den elektronischen Handel mittels Internet. Dies ist eng verbunden mit der Logistik, da die gehandelten Waren gelagert, umgeschlagen und transportiert werden müssen. Wie kann der E-Commerce nachhaltiger werden? Erstens durch die Vermeidung unnötiger Bestellungen und Retouren. Zweitens durch die ressourcenschonende Verwertung von Überbeständen und Rücksendungen. Drittens durch die Verringerung des mit den notwendigen Logistikleistungen verbundenen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes, beispielsweise durch Bündelung von Transporten und Einsatz von Elektro-Lieferwagen. Unser Lehrstuhl forscht zu allen drei Dimensionen.

Dabei besteht im Onlinehandel eine große Gefahr des Greenwashings, also des Versuchs von Unternehmen, ein grünes Image zu erlangen, ohne durchgängig so zu agieren. Einerseits werden Einzelmaßnahmen öffentlichkeitswirksam als besonders nachhaltig herausgestellt. Andererseits wird an unbeobachteten Stellen umweltschädliches Verhalten forciert. Wie passt es beispielsweise zusammen, dass sich führende Onlinehändler als nachhaltig bezeichnen, weil sie recycelbare Verpackungen nutzen, gleichzeitig aber neuwertige unverkaufte und retournierte Waren vernichten? Die

Forschung des Lehrstuhls konnte in der Vergangenheit auf solche Missstände hinweisen und hat breite gesellschaftliche Debatten angestoßen. Diese beeinflussten zum Beispiel auf politischer Ebene eine Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, das nun eine Obhutspflicht für Unternehmen vorsieht und explizit auf Retouren eingeht. Die Frage, ob der Onlinehandel bereits proaktiv genug tut, um als wirklich nachhaltig zu gelten, ist demnach aktuell zu verneinen.

Nachhaltigkeit im Onlinehandel betrifft jedoch gleichfalls die Konsumentinnen und Konsumenten beziehungsweise deren Verhalten. In vielfältigen Forschungsprojekten analysiert der Lehrstuhl deshalb nicht nur das Bestellverhalten von Online-Shoppern, sondern auch, wie dieses im Sinne der Nachhaltigkeit beeinflusst werden kann. Als Forschende und Lehrende führen wir diesen kritischen Diskurs auch in unseren Lehrveranstaltungen mit einer der Hauptzielgruppen des Onlinehandels: den Studierenden. ●

Prof. Dr. Eric Sucky und Dr. Björn Asdecker, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Produktion und Logistik



## WIE SETZEN SIE SICH FÜR EINE NACHHALTIGERE BILDUNG WELTWEIT EIN?

Nachhaltigkeit kann nur erreicht werden, wenn eine globale Perspektive eingenommen wird und Menschen aus dem Globalen Süden mit in den Blick kommen. Diese Forschungsperspektive nimmt die Allgemeine Pädagogik in doppelter Hinsicht ein.

Zum einen geht es uns um das Globale Lernen in Deutschland und Europa. Wie wird die Komplexität weltgesellschaftlicher Entwicklung im Unterricht dargestellt? Was lernen Schülerinnen und Schüler in Begegnungsreisen im Globalen Süden? Welche Wahrnehmungen haben Migrantinnen und Migranten aus der Türkei über weltgesellschaftliche Zusammenhänge und wie beeinflusst diese Wahrnehmung das Verhältnis zur Demokratie? Das sind drei Beispiele für unsere Forschungsfragen. Diesen Themen ist gemeinsam, dass die abstrakte Sozialität des Planeten, also das solidarische Zusammenleben mit nicht bekannten Menschen, vermutlich eine andere Form der Sozialerziehung benötigt als das direkte, reale Zusammenleben.

Zum anderen geht es um Bildungsgerechtigkeit im Globalen Süden. Mit dem *International Master Program on*

*Educational Quality in Developing Countries* bieten wir – gefördert durch Brot für die Welt und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – eine Weiterbildung an: Sie ermöglicht es Führungspersonlichkeiten aus kirchlichen Schulsystemen aus Subsahara-Afrika, ihre Kompetenzen im Hinblick auf Unterrichtsentwicklung und Steuerung von Bildungssystemen zu vertiefen. Bis jetzt haben an diesem Programm 90 Studierende teilgenommen, die für mehr als 3,8 Millionen Schülerinnen und Schüler Verantwortung tragen. Dieses Programm wendet sich an kirchliche Schulen, da in den ärmeren Ländern der Staat in der Regel nur für 20 bis 40 Prozent der Kinder und Jugendlichen Bildung anzubieten vermag und die christlichen Kirchen diese Bildungslücke zu schließen versuchen. Gleichzeitig forschen wir unter anderem im Bereich von Schulen in nicht-staatlicher Trägerschaft in Ländern, die von Armut betroffen sind. ●

Prof. Dr. Annette Scheunpflug,  
Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik



## WIE ERKENNT MAN AUTOMATISCH, OB WÄRMEPUMPEN ENERGIEEFFIZIENT ARBEITEN?

Wärmepumpen können mit Hilfe von elektrischer Energie Wärme von einem Reservoir mit niedriger Temperatur in ein Reservoir mit höherer Temperatur transportieren. Diese Fähigkeit macht die Geräte zu einer wichtigen Säule der Energiewende: Erneuerbare Wärmeenergie, die auch an kalten Tagen in der Außenluft oder im Erdreich verfügbar ist, kann so zum Heizen von Räumen und zur Warmwasserbereitung dienen. Mit modernen Wärmepumpen lassen sich aus 1 kWh Strom über 4 kWh nutzbare Wärme gewinnen.

Schlussendlich ersetzen Wärmepumpen fossile Energieträger, erhöhen aber den Bedarf an elektrischer Energie. Entsprechend wichtig ist ein effizienter Betrieb der Geräte nicht nur auf dem Prüfstand, sondern auch in der Praxis – und dies auch noch viele Jahre nach der Installation. Es ist jedoch eine komplexe Aufgabe, Wärmepumpen auszulegen und zu konfigurieren. Häufig werden Kennlinien bei der Installation zu großzügig eingestellt, und auch Fehler, die im Betrieb auftreten, erkennen Nutzerinnen und Nutzer nur selten.

Das Bits to Energy Lab an der Universität Bamberg und der ETH Zürich erforscht, wie sich fehlerhafte Einstellungen und technische Defekte aus der Ferne erkennen lassen. Dafür

nutzt das Lab Verfahren der Künstlichen Intelligenz zusammen mit Lastgang-Daten, welche durch gängige elektronische Stromzähler (Smart Meter) verfügbar werden. Wetterdaten, Satellitenbilder und Referenzhaushalte helfen, die Verbrauchswerte einzuordnen und gestatten eine automatische Kosten-Nutzen-Bewertung möglicher Effizienzmaßnahmen. Dadurch wird eine gezielte Ansprache von Haushalten mit hohem Einsparpotenzial möglich. In einer Feldstudie mit über 250 Haushalten konnte das Forschungsteam belegen, dass sich durch eine Vorauswahl der Wärmepumpen, bei denen Maßnahmen ergriffen werden sollten, die durchschnittlichen Einsparungen von 640 kWh auf 1.800 kWh (circa 470 Euro) pro Jahr steigern lassen und zugleich rund die Hälfte der Vor-Ort-Besuche entfallen kann. Damit wird die Energiedienstleistung für die Haushalte und Anbieter attraktiv – und die Welt der elektronischen Stromzähler um einen sinnvollen Anwendungsfall reicher. ●

Prof. Dr. Thorsten Staake, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Energieeffiziente Systeme

## GUT VORBEREITET IN DEN LEHRBERUF WIE LASSEN SICH THEORIE UND PRAXIS IM LEHRAMTSSTUDIUM NOCH BESSER VERKNÜPFEN?

HANNAH FISCHER

Rund 3000 Lehramtsstudierende sind aktuell an der Universität Bamberg eingeschrieben. Die meisten von ihnen wollen Lehrerinnen oder Lehrer an Grund-, Mittel-, Real- oder Berufsschulen sowie an Gymnasien werden. Im Laufe ihres Studiums durchlaufen sie eine Reihe von Praktika, die sie gemeinsam mit der im Studium vermittelten Theorie auf ihren späteren Beruf vorbereiten. Doch wie kann die Universität Bamberg die Verknüpfung von Theorie- und Praxisphasen verbessern?

Wie ein Tafelbild theoretisch aussehen soll, weiß Isabel Poll aus ihrem Studium. Sie studiert an der Universität Bamberg im siebten Semester Grundschullehramt mit dem Hauptfach Evangelische Religion. Als sie zum ersten Mal während eines Praktikums vor einer Klasse steht und ihr theoretisches Wissen im Religionsunterricht umsetzen soll, ist das Tafelbild noch durcheinander. Ihre Betreuerin lässt sie weiter üben, gibt ihr konstruktives Feedback, und das Ergebnis wird von Mal zu Mal besser. Praktika bereiten Isabel Poll und viele andere Lehramtsstudierende auf ihre künftige Lehrtätigkeit vor.



### Jede Menge Praxiserfahrung!

Angehende Lehrkräfte absolvieren im Vergleich zu Studierenden der meisten anderen Fächer sehr viele verpflichtende Praktika. Je nach angestrebter Schulform sind es bis zu fünf:

1. Das **Orientierungspraktikum** dient dazu, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und das Arbeitsfeld Schule aus Sicht einer Lehrkraft kennenzulernen. (Umfang: 3 bis 4 Wochen)
2. Im **pädagogisch-didaktischen Schulpraktikum** lernen die Studierenden die Aufgabenfelder einer Lehrkraft unter pädagogisch-didaktischen Gesichtspunkten kennen. Hier sammeln sie auch erste eigene Unterrichtserfahrungen. (Umfang: 150 bis 160 Unterrichtsstunden)

3. Das **studienbegleitende fachdidaktische Praktikum** soll vertiefende Kenntnisse im gewählten Unterrichtsfach vermitteln. Es geht dabei bereits um fachspezifische Planung, Analyse und Durchführung von Unterricht. (Umfang: Während eines Semesters wöchentlich 3 Stunden)
4. Studierende des Grund- oder Mittelschullehramts müssen ein zusätzliches **studienbegleitendes Praktikum** absolvieren. (Umfang: Während eines Semesters wöchentlich 3 Stunden)
5. Im Laufe des Studiums wird darüber hinaus ein **Betriebspraktikum** durchlaufen, das einen Einblick in die Berufswelt außerhalb der Schule vermittelt. (Umfang: 8 Wochen)

Eine ganze Menge Praxis also! Und das ist auch gut so, meint Isabel Poll. Praktika hält sie generell für sinnvoll, um Unsicherheiten auszuräumen. Manche ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen hätten mit der Theorie zu kämpfen, weil es häufig um wissenschaftliche Inhalte ginge. Im Praktikum lernten sie dann den schulischen Alltag kennen und trauten sich an Aufgaben heran, vor denen sie vorher vielleicht sogar Angst hatten, wie etwa eine aufgeregte Klasse zur Ruhe zu bringen. „Ich freue mich über jedes Praktikum, weil ich dort hingehe, wo ich nach dem Studium mein Leben lang sein werde. Das gibt auch Kraft für das Studium“, sagt Poll.

„Ich freue mich über jedes Praktikum, weil ich dort hingehe, wo ich nach dem Studium mein Leben lang sein werde.“

Isabel Poll,  
Studentin Grundschullehramt



### Gemeinsame Standards für Schulpraktika

Das Projekt *SchulPrax* beschäftigt sich mit der Optimierung von Schulpraktika an der Otto-Friedrich-Universität. Es ist ein Teilprojekt von *WegE: Wegweisen der Lehrerbildung*, das mit insgesamt 6,8 Millionen Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der *Qualitätsoffensive Lehrerbildung* gefördert wird, und läuft noch bis Ende 2023. Dr. Barbara Drechsel, Professorin für Psychologie in Schule und Unterricht, und WegE-Mitarbeiter Dr. Stephan Weser arbeiten gemeinsam an dem Projekt. „Schulpraktika sind an der Universität Bamberg derzeit nicht an allen Stellen optimal untereinander verschränkt“, erklärt Barbara Drechsel. „Dabei geht es vor allem um gemeinsame Lernziele für Praktika sowie die Verknüpfung mit den inhaltlichen Zielen der universitären Lehre.“ Was bisher punktuell und persönlich verbessert wurde, soll systematisch ausgebaut werden.

Zwei Ziele hat sich das Projekt gesetzt: Die Lehrveranstaltungen an der Universität werden mit der Durchführung der Praktika abgestimmt – und zwar fächerübergreifend. Dabei werden Lerngelegenheiten geschaffen, die für alle Schularten relevant sind. „Ziel ist es“, sagt Stephan Weser, „mehr Einheitlichkeit zu erzeugen. Praktika sollen darüber hinaus stärker aufeinander aufbauen.“ Als zweites Ziel wird zur

Qualifikation von Praktikumslehrkräften, die die Studierenden während ihres Praktikums vor Ort an der Schule betreuen, ein Fortbildungsprogramm entwickelt. Denn: „Zentral sind eine gute Betreuung im Praktikum und Reflexionsanregungen“, sagt Barbara Drechsel.

### Elektronisches Portfolio für mehr Überblick und Reflexion

Das Fortbildungsprogramm vermittelt zum Beispiel Methoden wie die Ko-Konstruktion, also die gemeinsame Ausarbeitung des Unterrichts. Es unterstützt dabei, den Studierenden Rückmeldungen zu geben, die sich auf das beziehen, was sie im Praktikum erlernen sollen. Neben der Weiterbildung tragen verschiedene weitere Maßnahmen dazu bei, die Ziele zu erreichen. So wurde beispielsweise bereits ein elektronisches Portfolio eingeführt, das die Lehramtsstudierenden im Laufe ihres Studiums erstellen. Das Portfolio ist ein virtueller Lernbegleiter in den Schulpraktika. Es ermöglicht Studierenden, Ergebnisse des eigenen Lernprozesses zu dokumentieren, abzubilden und miteinander zu verknüpfen. Sie sammeln zum Beispiel Textdokumente, Videos, Fotos oder Forenbeiträge. „Hier machen wir uns die Digitalisierung zu Nutzen“, sagt Stephan Weser. Vor allem soll im Portfolio sichtbar werden, wie die Praktika aufeinander aufbauen.

Erfahrung

### Praktikumsämter als wichtige Anlaufstellen

Eine weitere Komponente für eine gelungene Theorie-Praxis-Verknüpfung hat Thomas Rey entwickelt: einen detaillierten Praktikumsleitfaden für das pädagogisch-didaktische Schulpraktikum. Rey ist Leiter des Praktikumsamts für Grund- und Mittelschulen der Universität Bamberg und zugleich wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Schulpädagogik. „Gemeinsam mit meinen Kolleginnen bin ich eine Art Schnittstelle für die Studierenden. Wir bilden die Brücke zwischen Theorie und Praxis“, erläutert er. Seine Kolleginnen sind Anita Dietz, Leiterin des Praktikumsamts für Realschulen in Oberfranken, und Tanja Engelbrecht vom Praktikumsamt für die Gymnasien in Oberfranken. Sie organisieren und koordinieren Praktika für die jeweiligen Schulformen und sind zugleich Beratungsstelle für Studierende.

„Für Studierende ist es wichtig, Hemmschwellen zu überwinden und den Rollenwechsel zu schultern“, sagt Tanja Engelbrecht. Der Praktikumsleitfaden nimmt dabei die Studierenden an die Hand und sichert die Qualität der

Praxisphasen, da alle am Praktikum beteiligten Personen dazu angehalten sind, sich an dem Leitfaden zu orientieren. Enthalten sind neben allgemeinen Rahmenbedingungen auch detaillierte Anregungen zur Praktikumsgestaltung sowie Begleitmaterial, das zur Reflexion über das Gelernte anregt. „Aufgrund seiner detaillierten Herangehensweise ist dieser Praktikumsleitfaden der Universität Bamberg hervorragend gelungen“, lobt Anita Dietz. „Er bietet den Studierenden ideale Voraussetzungen, um zielgerichtet und gewinnbringend das Praktikum absolvieren zu können.“

„Zentral sind eine gute Betreuung im Praktikum und Reflexionsanregungen.“

Prof. Dr. Barbara Drechsel,  
Professorin für Psychologie  
in Schule und Unterricht



### Das Fazit

Eine ideale Verknüpfung von Theorie und Praxis im Lehramtsstudium beinhaltet:

- eine fundierte theoretische Vorbereitung auf die Praxisphasen in Form von Seminaren,
- Praxisphasen, die sich durch Transparenz auszeichnen – alle Seiten wissen über die Arbeitssituation und explizite sowie implizite Vorgaben Bescheid,
- Praktika, die aufeinander aufbauen,
- Ko-Konstruktion: Während des Praktikums überlegen Lehrkraft und Praktikantin oder Praktikant gemeinsam, wie sie den Unterricht gestalten wollen,
- kriteriengeleitetes Feedback und eine positive Fehlerkultur sowie
- Möglichkeiten und Anregungen zur Reflexion während des Praktikums und auch danach an der Universität. ●

Weitere Informationen rund um Praktika während des Lehramtsstudiums unter:

[www.uni-bamberg.de/praktikumsamt](http://www.uni-bamberg.de/praktikumsamt)



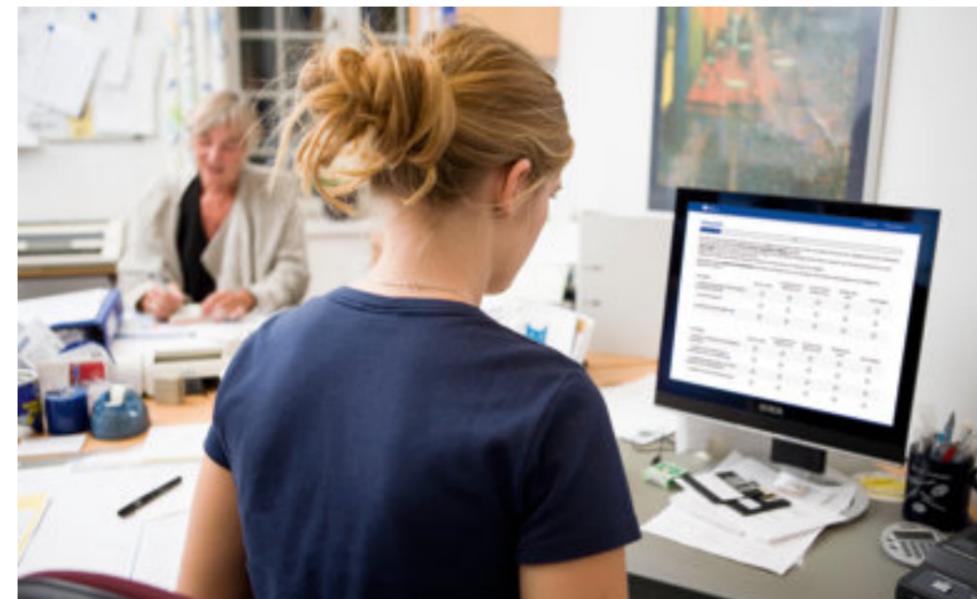
## WENN ARBEITSBEDINGUNGEN BELASTEN WIE DIE UNIVERSITÄT DIE PSYCHISCHE GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNG UMSETZT

SAMIRA ROSENBAUM

Nicht nur körperliche, sondern auch psychische Belastungen am Arbeitsplatz können die Gesundheit gefährden. Das Arbeitsschutzgesetz sieht vor, dass strukturelle Schwächen erkannt und entsprechende Maßnahmen entwickelt werden. Nun hat die Universität Bamberg diesen Prozess begonnen.

Überforderung, Zeitdruck oder Unterforderung, ein angespanntes Verhältnis zu einem Kollegen: Psychische Belastungen am Arbeitsplatz Universität können in ganz unterschiedlichen Formen auftreten. Sie sorgen für Stress, Unmut und beeinflussen die Gesundheit. Die Universität Bamberg muss – wie jeder Arbeitgeber – die Arbeitsumgebung so gestalten, dass Gefährdungen für die physische und psychische Gesundheit möglichst vermieden oder sehr gering gehalten werden. Die gesetzliche Grundlage findet sich im Arbeitsschutzgesetz. Die Universität Bamberg führt eine systematische Erfassung der möglichen psychischen Belastung durch die Tätigkeit erstmals durch.

Am Anfang steht eine Gefährdungsbeurteilung, um strukturelle Schwächen zu erkennen und geeignete Maßnahmen ableiten zu können. „Ein gesundes Arbeitsumfeld für Körper und Geist ist uns außerordentlich wichtig“, sagt die Kanzlerin Dr. Dagmar Steuer-Flieser. „Wenn wir psychische Gefährdungen besser kennen und die Beteiligten im wissenschaftlichen und wissenschaftsstützenden Bereich systematisch einbinden, können konkrete Möglichkeiten der Verbesserung sichtbar werden. An manchen Umständen lässt sich nur schwerlich etwas ändern, aber oft gibt es mehr Möglichkeiten, als es auf den ersten Blick scheint.“



Die Beurteilung der psychischen Gefährdung erfolgt mittels Online-Umfrage.

### Die vier Tätigkeitsaspekte

Dr. Christina Stötzel, Leiterin der Stabsstelle Gesundheitsmanagement und Personalentwicklung, hat gemeinsam mit ihrer Kollegin Dr. Franziska Vogel die Konzeption und Koordination des Prozesses übernommen. Im vergangenen Jahr führte sie mit einer Steuergruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Personalabteilung und der Arbeitssicherheit zwei Pilotprojekte durch, in denen moderierte Präsenz-Workshops und anonyme digitale Fragebögen als zwei verschiedene Herangehensweisen für die Universität getestet wurden. Die Themen, die bearbeitet wurden, waren dabei identisch. „Je nach Intensität, Häufigkeit und Kombination können bestimmte Arbeitsbedingungen Ressourcen sein und die Gesundheit schützen oder Stress verursachen und sie gefährden“, erklärt sie. In der Beurteilung der psychischen Belastung werden vier Aspekte der Tätigkeit (s. Kasten rechts) daraufhin untersucht.



**Arbeitsorganisation:**  
Arbeitszeit (Arbeit auf Abruf, Überstunden), Arbeitsablauf (Zeitdruck, häufige Störungen)



**Arbeitsinhalte und -aufgaben:**  
Über-/Unterqualifikation, Einfluss auf Arbeitspensum und -methoden, emotionale Inanspruchnahme



**Arbeitsmittel und -umgebung:**  
Lärm, Ausstattung, räumliche Enge, Abgrenzung zwischen Arbeit und Privatleben



**Soziale Beziehungen:**  
Fehlendes Feedback, Konflikte, fehlende Unterstützung oder Anerkennung



### Pilotprojekte mit Bibliothek und Rechenzentrum

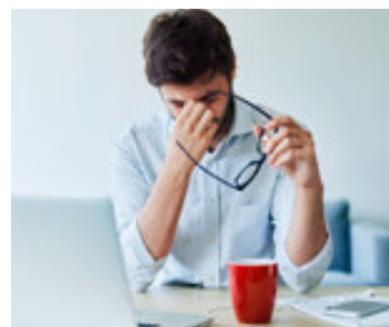
Im Herbst 2020 fand im ersten Pilotprojekt an der Universitätsbibliothek ein moderierter Workshop statt. Acht Beschäftigte von 80 eingeladenen Personen nahmen auf freiwilliger Basis an dieser qualitativen Erfassung teil. Sie sprachen über die Belastungen, beurteilten den Handlungsbedarf und erarbeiteten als Gruppe Lösungsansätze. Für die gesamte Universität eignet sich das Verfahren nur bedingt, erklärt Christina Stötzel. „Der recht hohe Zeitaufwand und die fehlende Anonymität können zu einer geringeren Teilnahmebereitschaft führen. Zudem ist es eine sehr anspruchsvolle Aufgabe für die Workshopgruppe, die Einschätzung aller nicht anwesenden Kolleginnen und Kollegen zu repräsentieren.“

Auch da coronabedingt keine Präsenzworkshops mehr möglich waren, nahmen in einem zweiten Pilotprojekt im April 2021 die Beschäftigten des Rechenzentrums an einem standardisierten Online-Fragebogen der Bayerischen Landesunfallkasse und der RWTH Aachen teil. Sie beantworteten anonym Fragen zu allen vier Tätigkeitsaspekten (s. oben) und passenden verfügbaren Zusatzmodulen, wie zum Beispiel Tätigkeit mit Leitungsfunktion oder Erfahrungen im Studierendenkontakt. Patrick Weiß war einer von ihnen. „Ich finde sehr positiv, dass das Thema mit einer Umfrage so niedrigschwellig

aufgegriffen wird. Gleichzeitig ist unsere Meinung hier explizit gewünscht und gefragt“, sagt der Mitarbeiter des PC-Service, der sich auch im Personalrat engagiert. „Manchmal gibt es Belastungen, die man selbst nicht als gravierend einschätzt. Oder man möchte sie nicht ansprechen, um anderen nicht zur Last zu fallen.“ Er schätzt wie seine Kolleginnen und Kollegen die Anonymität der Umfrage. So könnten sich alle sicher sein, dass die Angaben nicht negativ auf Einzelne zurückfallen.

### Kombination von Fragebogen und Arbeitsgruppe

Der Leiter des Rechenzentrums, Dr. Hartmut Plehn, teilt die Einschätzungen seines Mitarbeiters und stellt fest: „Die Umfrage hat bestätigt, dass die Kommunikation und der Umgang miteinander im Rechenzentrum grundsätzlich positiv wahrgenommen werden.“ Er erhielt als Vorgesetzter nach Ende der Befragung die Ergebnisse gebündelt nach Kategorien und in Form eines Ampelsystems. Während der Großteil der Bereiche grün leuchtete, gab es auch einige gelbe oder rote Punkte. Die Farben geben zunächst einen Überblick, direkte Maßnahmen lassen sich daraus nicht ableiten. Daher stellte Hartmut Plehn die Ergebnisse innerhalb des Rechen-



Durch gezielte Maßnahmen lässt sich Stress am Arbeitsplatz reduzieren.

zentrums vor und richtete eine interne Arbeitsgruppe ein, die mit Beschäftigten aus verschiedenen Bereichen besetzt war. „Gemeinsam sind wir die einzelnen Themenblöcke durchgegangen, haben die Probleme und das Verbesserungspotenzial genauer gefasst und mögliche Maßnahmen beraten.“ Das kommt auch der Kritik von Patrick Weiß entgegen, dass einzelne punktuell hohe Belastungen sich in den Ampelfarben nicht ausreichend wiederfinden. Durch



Dr. Franziska Vogel (l.) und Dr. Christina Stötzel von der Stabsstelle Gesundheitsmanagement/ Personalentwicklung

die Arbeitsgruppe sei hier eine differenziertere Betrachtung möglich geworden.

Herausgekommen ist am Ende eine Dokumentation, die konkrete Schritte für verschiedene Arbeitsbereiche festhält und skizziert. Beispielsweise gibt es immer wieder schwierige Gespräche im Kundenkontakt. Um mit solchen Situationen besser umgehen zu können, wären in Zukunft Kommunikationsschulungen denkbar. Ein Werkzeug für Terminvereinbarungen oder Sprechstunden soll eine klarere Struktur in den Arbeitsalltag bringen und zu häufige Unterbrechungen vermeiden. Ähnliche Maßnahmen wurden für jeden gelben oder roten Punkt der Auswertung festgelegt. Christina Stötzel ist mit dem Pilotprojekt zufrieden: „Die hohe Beteiligung an der Umfrage, die

transparente Kommunikation der Führungskraft und die gemeinsame Erarbeitung von geeigneten Maßnahmen – so soll der Prozess künftig universitätsweit ablaufen.“

### Befragung aller Beschäftigten

Mit den Erfahrungen der beiden Pilotprojekte wurde die Online-Befragung zur psychischen Gefährdungsbeurteilung auf die ganze Universität ausgeweitet. Bis zum Ende des Wintersemesters 2021/2022 erhalten alle Beschäftigten einen entsprechenden Fragebogen. Eine Herausforderung ist dabei, jeweils geeignete Gruppen von Beschäftigten zusammenzufassen. „Einerseits soll die Arbeitssituation möglichst vergleichbar und die Gruppe einheitlich sein, um präzise Ergebnisse zu erhalten. Andererseits muss die Gruppe groß genug sein, dass die Anonymität gewahrt bleibt. Die Landesunfallkasse Bayern wertet eine Tätigkeitsgruppe zudem nur dann aus, wenn mindestens zehn Personen an der Befragung teilgenommen haben“, sagt Christina Stötzel. So werden pro Fakultät beispielsweise die Gruppen Professorinnen und Professoren, Wissenschaftliche Mitarbeitende und Mitarbeitende im wissenschaftsstützenden Bereich getrennt voneinander befragt. Die Ergebnisse erhält jeweils die Führungskraft beziehungsweise die Kanzlerin und/oder der Präsident, anschließend werden Lösungsansätze erarbeitet. Dieser Prozess aus Erhebung und Umsetzung von Maßnahmen wird künftig in größeren Abständen wiederholt. Christina Stötzel blickt aber erst einmal auf die kommenden Monate: „Wichtig ist, dass die erarbeiteten Maßnahmen schrittweise umgesetzt werden und für die Befragten auch eine Verbesserung eintritt.“ Dann ist ein nachhaltiger Beitrag zur psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz geleistet. ●

### Tipps vom Gesundheitsmanagement

Während die psychische Gefährdungsbeurteilung die strukturellen Belastungen in den Blick nimmt, gibt es auch Dinge, die jede und jeder selbst tun kann, um für die eigene Gesundheit am Arbeitsplatz zu sorgen. Hier finden Sie einige Tipps von der Psychologin Franziska Vogel, Mitarbeiterin der Stabsstelle Gesundheitsmanagement.



### Tipps für die Reduzierung von psychischen Belastungsfaktoren am Arbeitsplatz ...

#### ... für die Gestaltung des Arbeitsinhalts:

- Planen Sie Ihren Arbeitsablauf so, dass sich während des Tages Routine-tätigkeiten mit geistig fordernden Aufgaben abwechseln.
- Wenn Sie bei Ihrer Tätigkeit häufig unterbrochen werden (z.B. durch Publikumsverkehr), führen Sie eine *stille Stunde* ein. In dieser Stunde gibt es keine Unterbrechungen (z.B. Tür geschlossen, Telefon still, Mailprogramm geschlossen), hier können Sie anspruchsvollere Aufgaben ohne Unterbrechungen erledigen.
- Sprechen Sie mit Ihrer Führungskraft regelmäßig über Ihre Erfahrungen mit zugewiesenen Aufgaben, um eventuell Änderungen am Inhalt vornehmen zu können und regelmäßig Feedback zu erhalten.

#### ... für die Arbeitsorganisation:

- Machen Sie regelmäßig kleinere Pausen (möglichst auch an der frischen Luft), diese bringen oft mehr Erholung als eine große Pause.
- Planen Sie feste Zeiten für routinemäßige bzw. Kernaufgaben ein.
- Nehmen Sie mindestens einmal im Jahr zwei Wochen am Stück Urlaub. Dieser Zeitraum ist optimal für Regeneration und die Abgrenzung von den Arbeitsanforderungen.

#### ... für die Arbeitsumgebung:

- Wechseln Sie regelmäßig die Haltung. Telefonieren Sie beispielsweise im Stehen, besuchen Sie Kolleginnen und Kollegen, statt eine E-Mail zu schicken.
- Achten Sie auf ausreichende Beleuchtung und Belüftung Ihres Arbeitsplatzes.
- Nehmen Sie die Angebote des Gesundheitsmanagements an (z.B. regelmäßige Teilnahme an der aktiven Pause) und informieren Sie sich über die ergonomischen Empfehlungen im Sinne des Arbeitsschutzes.

#### ... zu den sozialen Beziehungen am Arbeitsplatz:

- Sprechen Sie Konflikte zeitnah an und klären Sie diese möglichst im persönlichen Gespräch.
- Nehmen Sie regelmäßig an sozialen Pausen oder Teamevents teil (oder initiieren Sie diese), um den Zusammenhalt und Austausch unter Kolleginnen und Kollegen zu stärken.

Weitere Tipps für Mitarbeitende und Führungskräfte finden Sie unter

[www.uni-bamberg.de/gesund/gesund-am-arbeitsplatz/tipps](http://www.uni-bamberg.de/gesund/gesund-am-arbeitsplatz/tipps)



## COTUTELLE DE THÈSE – WIE, WAS, WARUM? SIEBEN FRAGEN UND ANTWORTEN ZUR BI-NATIONALEN PROMOTION

HANNAH FISCHER

Zum zweiten Mal in ihrer Geschichte hat die Fakultät für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften erfolgreich einen Cotutelle-Promovenden hervorgebracht. Für seine Dissertation wurde Dr. Christoph Czychon 2021 mit dem Promotionspreis der französischen Vereinigung für International Management *Atlas-AFMI* ausgezeichnet. Doch was ist eigentlich eine Cotutelle-Promotion? Welche Themen eignen sich dafür? Und welche Herausforderungen, aber auch Chancen kommen auf Promovierende zu, die dieses Verfahren wählen, das bisher noch wenig verbreitet ist?

### 1 Was ist eine Cotutelle-Promotion?

Bei der sogenannten *Cotutelle de thèse* handelt es sich um ein bi-nationales Promotionsverfahren, das zusammen mit ausländischen Partneruniversitäten durchgeführt wird. Dabei wirken nicht nur zwei Betreuerinnen oder Betreuer aus unterschiedlichen Ländern an der Dissertation mit, es sind auch Arbeitsaufenthalte an beiden Universitäten nötig. Für jedes Cotutelle-Verfahren wird ein Vertrag zwischen den beteiligten Hochschulen geschlossen, in dem die Einzelheiten geregelt sind. Am Ende steht eine gemeinsame Promotionsurkunde beider Universitäten.

### 2 Zu welchen Forschungsthemen passt eine Cotutelle-Promotion?

Eine Cotutelle-Promotion bietet sich insbesondere für Themen von bi-nationalem Interesse an. Das kann beispielsweise der Fall sein, wenn das Thema inhaltlich mit dem anderen Land in Verbindung steht. Christoph Czychon

promovierte am Bamberger Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Internationales Management und an der Universität Lyon III Jean Moulin in Frankreich. Betreut wurde er dabei auf deutscher Seite von Prof. Dr. em. Johann Engelhard und auf französischer Seite von Prof. Dr. Ulrike Mayrhofer. Czychon befasste sich in seiner Arbeit mit der Internationalisierung von Großkonzernen. Ein zentrales Ergebnis: Globale Trends haben dazu geführt, dass europäische Unternehmen den Großteil ihrer Umsätze interregional, also außerhalb Europas, erwirtschaften. Empirisch war Czychons Forschungsprojekt zunächst auf deutsche DAX-Unternehmen beschränkt. „Im Zuge der Internationalisierung durch das Cotutelle-Verfahren, habe ich zusätzlich den französischen Leitindex eingebunden.“

### 3 Welche persönlichen Voraussetzungen sollte man für eine bi-nationale Promotion mitbringen?

„Grundsätzlich ist es von Vorteil, wenn man vorher schon einmal im internationalen Umfeld unterwegs war und die Sprache des Landes spricht, in dem die Partneruniversität liegt“, meint Christoph Czychon. Er selbst war beispiels-

In Bamberg vor dem alten Rathaus hält Christoph Czychon seine Dissertation in der Hand. Geschrieben hat er sie auch in Lyon.

weise während seines Bachelorstudiums zeitweise in den USA und während des Masters in Taiwan. „Dadurch, dass das Modell noch nicht allzu weit verbreitet ist, sollte man auch etwas Abenteuerlust mitbringen“, ergänzt Prof. Dr. Björn Ivens, der in Christoph Czychons Verfahren Vorsitzender der Promotionskommission war. Der persönliche Ehrgeiz habe bei Czychon den Ausschlag gegeben, sagt sein Betreuer Johann Engelhard über ihn. „Er war unglaublich diszipliniert und motiviert und trotzdem gab es zwischendurch Phasen, in denen es auch Probleme gab. Hierfür haben wir gemeinsam Lösungen gefunden.“

### 4 Welche Herausforderungen gibt es auf dem Weg zur Doppelpromotion?

„Zum einen braucht man gute Argumente dem betreuenden Professor oder

der Professorin gegenüber. Denn diese Person entbindet einen, sodass man Arbeitsaufenthalte an der Partneruniversität wahrnehmen kann“, erklärt Czychon. Der Doktorand oder die Doktorandin muss also sicherstellen, dass die Arbeit in Deutschland trotzdem zu schaffen ist. Dabei geht es beispielsweise darum, Bachelor- und Masterarbeiten zu betreuen oder Vorlesungen vorzubereiten. Denn die Cotutelle-Promotion bedeutet Mehraufwand – nicht zuletzt, weil ein großer bürokratischer Apparat dahintersteht. Der Vertrag, der zwischen beiden Universitäten geschlossen wird, ist aufwendig. Er muss vom Dekanat, dem

blicke aus unterschiedlichen Perspektiven und die doppelte Expertise. Darüber hinaus wird auch der Zugang zu Daten sowie Expertinnen und Experten im Ausland erleichtert. Diese kann die Doktorandin oder der Doktorand zum Beispiel auf internationalen Tagungen, Kongressen und Konferenzen kennenlernen. Ulrike Mayrhofer ermöglichte Christoph Czychon beispielsweise, an Tagungen in Dubai und Mailand teilzunehmen: „Unter anderem dort konnte ich viele Kontakte für die Zukunft generieren. Gerade für Personen, die nach der Promotion in der Forschung tätig bleiben wollen, sind solche Kontakte enorm wichtig.“ Trotz der Herausforderungen überwiegen für Czychon die Chancen, die ihm die bi-nationale Promotion bot: „Ich würde mich jederzeit wieder dafür entscheiden.“

### 6 Wie finanziert man eine bi-nationale Promotion?

„Theoretisch kann man überall und mit jeder Universität weltweit auf diese Art und Weise promovieren“, sagt Engelhard. „Das Schwierige ist jedoch die Förderung und damit die Finanzierung.“ Für eine Cotutelle-Promotion zusammen mit einer französischen Universität bietet sich beispielsweise eine Förderung durch die Deutsch-Französische Hochschule (DFH) an, die generell die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich im Hochschulbereich stärken will. Christoph Czychon

konnte dadurch etwa seine Aufenthalte in Frankreich finanzieren. Viele weitere Fördermöglichkeiten – auch für Cotutelle-Promotionen – finden sich in der Stipendiendatenbank des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD).

### 7 Welche Tipps gibt es für Personen, die eine Cotutelle-Promotion anstreben?

Dr. Marion Hacke berät am Graduiertenzentrum Trimberg Research Academy (TRAc) rund um die Themen Promotion, Karriere und Promotionsfördermöglichkeiten. Ihr Tipp: Das Vorhaben möglichst früh bei allen Beteiligten anmelden, weil der Prozess bis hin zu einem Abkommen zwischen beiden Universitäten langwierig ist. Ebenso sieht das Björn Ivens: „Am besten plant man das Cotutelle-Verfahren schon vor der eigentlichen Promotion. Je früher man das angeht, desto besser. Denn so verliert man in der Forschungsphase weniger Zeit.“ Christoph Czychon gibt zukünftigen Cotutelle-Promovierenden mit auf den Weg, sich kleine Ziele zu stecken, aber das große Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. „Ich kann nur sagen, dass es eine unheimlich positive und schöne Erfahrung war, von der ich auch jetzt noch profitiere“, sagt Czychon. Nicht zuletzt hat er 2021 in Frankreich von *Atlas-AFMI* den Preis für die beste Promotion im Bereich International Management verliehen bekommen. ●

 BAMBERG

 LYON





## MIT MUT, TATKRAFT UND FRISCHEN IDEEN DURCHSTARTEN VIER GRÜNDUNGSTEAMS DER UNIVERSITÄT BAMBERG

### STELLEN SICH VOR

TANJA EISENACH

Seit Juni 2020 unterstützt das Büro für Innovation und Gründung (BIG) bei der Gründung eines eigenen Unternehmens. Persönliche Beratung, Vernetzung mit Kooperationspartnerinnen und -partnern, Workshops oder Stammtische – das Angebot ist vielfältig und hat vor allem ein Ziel: möglichst viele Universitätsangehörige für das Thema zu sensibilisieren und zu qualifizieren. Auf der Webseite [www.uni-bamberg.de/transfer/existenzgruendung/gruenderinnen](http://www.uni-bamberg.de/transfer/existenzgruendung/gruenderinnen) portraitiert das BIG die Gründungsteams der Universität Bamberg, die es auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleitet. Mit dabei sind auch **Communicaité**, **Fyndery**, **integraFIT** und **urnfold**.

- 1 Was macht das Unternehmen?
- 2 Wer steht dahinter?
- 3 Was haben Sie in Ihrem Studium in Bamberg gelernt, was Ihnen bei der Gründung Ihres Unternehmens geholfen hat?

#### Communicaité

Überzeugendere Texte durch KI



1 **Communicaité** hat ein Tool entwickelt, das in Sekunden zielgruppenspezifische Nachrichten generiert, zum Beispiel für Werbekunden. An der Schnittstelle von KI und Kommunikation angesiedelt, stellt es vollautomatisch die wichtigsten Informationen zusammen, findet einen Aufhänger, kürzt die Nachricht auf das Wesentliche und schlägt einen Tonfall vor.

2 Wirtschaftsinformatik-Alumnus Sebastian Dürr hat die Idee entwickelt und gemeinsam mit dem Kommunikationsexperten Teddy Lange und Softwareentwickler Krzysiek Herod das Tool auf den Markt gebracht. Unterstützung fand das Team beim Bamberger Wirtschaftsinformatiker Prof. Dr. Tim Weitzel.

3 **Sebastian Dürr:** Die Universität Bamberg hat mir fundierte Kompetenzen in Management und IT vermittelt. Insbesondere was das Zusammenspiel anbelangt, konnte ich viel von Tim Weitzel lernen. Diese Kenntnisse sind für den Arbeitsalltag unerlässlich und bei jedem meiner weiteren Lebensschritte ein zentraler Erfolgsfaktor. Danke, Tim! Darüber hinaus konnten mir exzellente Instruktionen, unter anderem Sven, Daniel, Theo, Christian und Kai, vermitteln, dass man im Leben alles erreichen kann, wenn man sorgfältig dafür arbeitet. Danke an Euch. Danke an die Uni Bamberg!

#### Fyndery

Healthy Living-Plattform



1 **Fyndery** ist eine Buchungssoftware inklusive Online-Marktplatz für Kursanbieter im Bereich Healthy Living, zum Beispiel für Yogastudios, Fitnesstrainerinnen und -trainer oder Kochschulen. Die Anbietenden erhalten Unterstützung bei der Digitalisierung, Automatisierung und Modernisierung der Buchung, Bezahlung, Verwaltung und beim Marketing. **Fyndery** wurde bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

2 Gegründet wurde **Fyndery** 2019 von Madlen Rohr, Raphael Bauer und Christoph Bauer. Alumnus Raphael Bauer hat seinen Bachelor und Master of Science im Fach Betriebswirtschaftslehre gemacht. Mittlerweile besteht das Team aus fünf Personen, wovon ein Werksstudent momentan ebenfalls seinen Master an der Universität Bamberg macht.

3 **Raphael Bauer:** In meinem Studium habe ich vor allem zwei Dinge gelernt, die mir bei der Unternehmensgründung sehr geholfen haben. Zum einen eine offene Haltung und Neugierde für Neues zu entwickeln, zum anderen Bestehendes permanent kritisch zu hinterfragen. Dass etwas schon immer so gemacht wurde, heißt nicht automatisch, dass damit die beste aller Lösungen vorliegt.

#### integraFIT

Inklusion im Fitnessstudio



1 **integraFIT** bietet Fitnessstudios und sozialen Trägern ein Modell an, Menschen mit Beeinträchtigung am Individualsport zu beteiligen. Das Team hilft Fitnessstudios, eine neue Kundengruppe zu erschließen und sozial verantwortlich zu wirken. Menschen mit Beeinträchtigung erhalten die Chance auf Integration und einen auf Gesundheit ausgelegten Freizeitausgleich zur Prävention von Sekundärerkrankungen.

2 Projektgründer sind Franz Bezold, der in Bamberg Pädagogik und Sportdidaktik studiert hat, und Physiotherapeut Tizian Sothmann. Alumnus Franz Bezold hat den Kraftsport als Leistungssport ausgeübt und zudem eine Ausbildung zum Fitnesstrainer absolviert.

3 **Franz Bezold:** Aus meinem Studium an der Uni Bamberg heraus konnte ich viele Kontakte zu jetzigen Projektpartnerinnen und -partnern aus dem sozialen und sportwissenschaftlichen Bereich knüpfen, zum Beispiel zu *goolkids* e.V. Ohne dieses Netzwerk wäre die Gründung in dieser Form nicht möglich gewesen. Auch ganz wichtig: Softskills wie selbstständiges und strukturiertes Arbeiten und der Austausch mit anderen Studierenden, der mich sehr hat reifen lassen. Nach ein paar Semestern nahm mein Selbstbewusstsein zu, was mir Raum für kreative Ideen gab.

#### urnfold

Individualisierbare Urnen aus Papier



1 **urnfold** will Menschen dabei unterstützen, zeitgemäß und persönlich Abschied zu nehmen. Die Urnen sind aus Papier und können als fertiges Produkt gekauft und individuell gestaltet werden. Ein beigefügtes Booklet enthält Impulse und Inspirationen für die Trauerarbeit. **urnfold** hat 2021 die Social Innovators Challenge der Universitäten Bamberg und Würzburg gewonnen.

2 Hinter **urnfold** stehen Kristina Steinhilf und Katharina Scheidig. Kristina Steinhilf hat nach dem Abitur eine Ausbildung zur Geigenbauerin absolviert, um im Anschluss daran an der Universität Bamberg Philosophie im Haupt- und Angewandte Informatik im Nebenfach zu studieren. Im Wintersemester 2021/22 begann sie in Regensburg den Master Perimortale Wissenschaften.

3 **Kristina Steinhilf:** In der Philosophie findet man selten Antworten. Man beginnt mit einer Frage und beim Versuch, diese zu beantworten, entstehen immer neue Fragen. Das ist bei der Unternehmensgründung genauso. Je mehr Fragen man aufdeckt, desto mehr Blickwinkel öffnen sich. Auch wenn am Ende selten eine definitive Antwort herauskommt, so erreicht man trotzdem ein tiefes Verständnis und einen Überblick über die Verhältnisse. So lassen sich gut Entscheidungen treffen. ●

### NEUES WEITERBILDUNGS- ANGEBOT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS

Das BIG-Team unterstützt alle Universitätsangehörigen rund um das Thema Existenzgründung und bietet zudem Weiterbildungs- und Netzwerkveranstaltungen an. Neu im Programm ist das Angebot der Initiative *Young Entrepreneurs in Science (YES)*, das sich an Promovierende und Postdocs richtet. Sie können in kostenlosen YES-Workshops und Webinaren die Selbstständigkeit als berufliche Option für sich ausloten, unternehmerische Kompetenzen erwerben und das Geschäftspotential ihrer Forschungsideen eruieren. Mehr zu YES und zu weiteren Angeboten des BIG unter [www.uni-bamberg.de/transfer/existenzgruendung](http://www.uni-bamberg.de/transfer/existenzgruendung)



Das BIG-Team arbeitet daran, die Gründungskultur an der Universität Bamberg zu stärken und weiter auszubauen.



Die Universität Bamberg ist Partnerhochschule der Initiative *Young Entrepreneurs in Science (YES)*.

# personalia

WER KOMMT? WER GEHT? WER FEIERT?

PERSONELLE NEUIGKEITEN AUS DER UNIVERSITÄT

VON MAI BIS OKTOBER 2021

Sieben neue Professorinnen und Professoren dürfen wir seit der letzten Ausgabe von *uni.kat* an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg begrüßen. Während die einen willkommen geheißen werden, feiern andere langjährige Dienstjubiläen oder verabschieden sich in den Ruhestand.

Weitere Neuigkeiten über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Wissenschaft und Verwaltung und über besondere Auszeichnungen oder Funktionen hält die Rubrik Personalia auf den folgenden Seiten bereit.

## Neue Professorinnen und Professoren

ERNANNT WURDEN



**Prof. Dr. Wolfgang Dauth**, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, zum W3-Professor für Regionale Arbeitsmarktökonomie, Fakultät SoWi, in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum 01.05.2021



**Dr. Dr. Peter Riedlberger**, Universität Bamberg, zum W2-Professor für Geschichte und Kultur der Spätantike, Fakultät GuK zum 01.05.2021



**Prof. Dr. Rasmus Hoffmann**, Universität Siegen, zum W3-Professor für Soziologie, insbes. Soziale Ungleichheit, Fakultät SoWi zum 01.09.2021



**Dr. Daniel Drewski**, Freie Universität Berlin, zum W1 t.t. W2-Professor für Soziologie Europas und der Globalisierung, Fakultät SoWi zum 01.10.2021



**PD Dr. Isabel Kusche**, Karlsruher Institut für Technologie, zur W2-Professorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt digitale Medien, Fakultät SoWi mit Wirkung zum 01.10.2021



**Dr. Marianne Tauber**, ETH Zürich, zur W2-Professorin für Forensische Restaurierungswissenschaft organischer Polymere, Fakultät GuK zum 01.10.2021



**Prof. Dr. Fabian Beck**, Universität Duisburg-Essen, zum W3-Professor für Informationsvisualisierung, Fakultät WIAI zum 15.10.2021

## Rufe an die Universität Bamberg

RUFE ERHALTEN HABEN

**Dr. Christoph Benz Müller**, Latentine GmbH, zum W3-Professor für AI Systems Engineering, Fakultät WIAI

**Prof. Dr. Vera Demberg**, Universität des Saarlandes, zur W3-Professorin für Grundlagen der Sprachverarbeitung, Fakultät WIAI

**Prof. Dr. Juliane Engel**, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, zur W3-Professorin für Schulpädagogik, Fakultät Huwi

**Prof. Dr. Michael Engel**, Norwegian University of Science and Technology, Trondheim, zum W3-Professor für Praktische Informatik, insbes. Systemnahe Programmierung, Fakultät WIAI

**Dr. Jeanette Fabian**, LMU München, zur W2-Professorin für Slavische Kunst- und Kulturwissenschaft, Fakultät GuK

**PD Dr. Miriam Gebauer**, Universität Dortmund, zur W3-Professorin für Schulpädagogik, Fakultät Huwi

**PD Dr. Stefanie Lorenzen**, Universität Bern, zur W3-Professorin für Evangelische Theologie/Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, Fakultät GuK

**Prof. Dr. Alexander Mädche**, Karlsruher Institut für Technologie, zum W3-Professor für Wirtschaftsinformatik, insbes. Entwicklung von Informationssystemen, Fakultät WIAI

**Prof. Dr. Frédéric Thiesse**, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, zum W3-Professor für Wirtschaftsinformatik, insbes. KI-Engineering in Unternehmen

**Prof. Dr. Ulrich Sieberer**, Universität Bamberg, zum W3-Professor für Empirische Politikwissenschaft, Fakultät SoWi

**Dr. Ilka Wolter**, Leibniz-Institut für Bildungverläufe (LifBi), zur W3-Professorin für Bildungsforschung mit dem Schwerpunkt Entwicklung und Lernen, Fakultät Huwi, sowie Abteilungsleiterin am LifBi

RUFE ANGENOMMEN HABEN

**Dr. Christian Ledig**, Start-up Boston USA, zum W3-Professor für Erklärbares Maschinelles Lernen, Fakultät WIAI zum 01.04.2022

**Dr. Sabrina J. Mayer**, DeZIM-Institut Berlin, auf die W3-Professur für Politikwissenschaft, insbes. Politische Soziologie, Fakultät SoWi zum 01.04.2022

**Prof. Dr. Frank Schiemann**, Universität Hamburg, zum W3-Professor für BWL, insbes. Controlling, Fakultät SoWi zum 01.03.2022

**Prof. Dr. Alexander Mädche**, Karlsruher Institut für Technologie, zum W3-Professor für Wirtschaftsinformatik, insbes. Entwicklung von Informationssystemen, Fakultät WIAI

RUFE ABGELEHNT HABEN

**Prof. Dr. Chris Biemann**, Universität Hamburg, zum W3-Professor für Grundlagen der Sprachverarbeitung, Fakultät WIAI

**Prof. Dr.-Ing. Steffen Bondorf**, Ruhr-Universität Bochum, zum W2 t.t. W3 Professor für Informatik, insbes. Intelligente Vernetzte Systeme, Fakultät WIAI

**Prof. Dr. Colin Cramer**, Universität Tübingen, zum W3-Professor für Schulpädagogik, Fakultät Huwi

**Dr. Klaus-Tycho Förster**, Universität Wien, zum W2 t.t. W3-Professor für Informatik, insbes. Intelligente Vernetzte Systeme (WISNA), Fakultät WIAI

**Prof. Dr. Achim Goerres**, Universität Duisburg-Essen, zum W3-Professor für Politikwissenschaft, insbes. Politische Soziologie, Fakultät SoWi

**Dr.-Ing. Dirk Koch**, University of Manchester, zum W3-Professor für Praktische Informatik, insbes. Systemnahe Programmierung, Fakultät WIAI

**Prof. Dr. Marco Rieckmann**, Universität Vechta, zum W2 t.t. W3-Professor für Erziehungswissenschaft, Fakultät Huwi

**Prof. Dr. Arnt Wöhrmann**, Universität Gießen, zum W3-Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Controlling, Fakultät SoWi

## Rufe an eine auswärtige Hochschule

RUFE ANGENOMMEN HABEN

**PD Dr. Sebastian Gechert**, Fakultät SoWi, zum Professor für Makroökonomie an der TU Chemnitz zum 01.09.2021

**Prof. Dr. Ina Brendel-Kepser**, Fakultät GuK, Professur für Neuere deutsche Literatur und Literaturdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe zum 01.10.2021

**PD Dr. Johanna Blokker**, Fakultät GuK, zur W3-Professorin für Denkmalpflege an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg zum 01.10.2021

**Prof. Dr. Renata Szczepaniak**, Fakultät GuK, auf eine W3-Professur für Historische Sprachwissenschaft des Deutschen an der Universität Leipzig zum 01.04.2022

## Neue Professurvertretungen

**PD Dr. Nadine Hufnagel**, vertritt die W2-Professur für Germanistische Mittelalterforschung mit Schwerpunkt Digital Humanities und Neue Medien ab dem 01.10.2021, Fakultät GuK

**PD Dr. Heike Oevermann**, vertritt die W3-Professur für Denkmalpflege/Heritage Sciences ab dem 01.10.2021, Fakultät GuK

**Dr. Katja Winter**, vertritt die W3-Professur für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur ab dem 18.10.2021, Fakultät GuK

Urkundenübergabe zum Dienstjubiläum **25 Jahre**

Erteilung der Lehrbefugnis und Bestellung zur Privatdozentin/zum Privatdozenten

**Dr. Beatrix Palt,**  
mit Wirkung vom 02.07.2021 für das Fachgebiet Organisationspädagogik, Fakultät Huwi

**Prof. Dr. Philipp Rauschnabel,**  
mit Wirkung vom 08.07.2021 für das Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre, Fakultät SoWi

**Dr. Florian Schulz,**  
mit Wirkung vom 28.07.2021 für das Fachgebiet Soziologie, Fakultät SoWi

Widerruf der Lehrbefugnis und der Bestellung zur Privatdozentin/zum Privatdozenten

**Dr. Tobias Kärner,**  
mit Wirkung vom 01.05.2021 für das Fachgebiet Wirtschaftspädagogik, Fakultät SoWi

**Prof. Dr. Sebastian Gechert,**  
mit Wirkung vom 01.09.2021 für das Fachgebiet Volkswirtschaftslehre, Fakultät SoWi

**Prof. Dr. Johanna Blokker,**  
mit Wirkung vom 01.10.2021 für das Fachgebiet Kunstgeschichte Fakultät GuK

Verstorbene

**Prof. Dr. Sigurd Baumann,**  
Professur für Sportdidaktik, verstorben am 10.05.2021

**Herbert Lauer,**  
Ehrensator und Altbürgermeister der Stadt Bamberg, verstorben am 23.05.2021

**Prof. Dr. Annegret Bollée,**  
Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft, Emerita of Excellence, verstorben am 20.08.2021

**Dr. Matthias Mäuser,**  
Leiter des Naturkunde-Museums Bamberg, verstorben am 24.08.2021

**Dr. Timothy Tisdale,**  
Professur für Pädagogische Psychologie, verstorben am 02.09.2021

**Prof. Dr. C. Sebastian Sommer,**  
Professur für Archäologie der Römischen Provinzen unter Berücksichtigung der Archäologie der Römischen Provinzen, verstorben am 12.10.2021



**Ulrike Bauder,**  
Büro des Präsidenten



**Prof. Dr. Rita Braches-Chyrek,**  
Lehrstuhl für Sozialpädagogik



**Prof. Dr. Stefan Breitling,**  
Professur für Bauforschung und Baugeschichte



**Prof. Dr. Thomas Egner,**  
Lehrstuhl für BWL, insbes. Betriebliche Steuerlehre



**Prof. Dr. Alexander Fliaster,**  
Lehrstuhl für BWL, insbes. Innovationsmanagement



**Günther Fößel,**  
Rechenzentrum



**Prof. Dr. Sabine Freitag,** Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte



**Prof. Dr. Christoph U. Werner,**  
Lehrstuhl für Iranistik



**Prof. Dr. Frank Westerhoff,**  
Lehrstuhl für VWL, insbes. Wirtschaftspolitik

**Ulla Kuscher,**  
Bereich Wirtschaftspädagogik



Besondere Auszeichnungen

Der ehemalige Präsident **Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert** und **Prof. Dr. Elmar J. Sinz**, Gründungsdekan der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik, erhielten die Medaille *bene merenti* in Gold bzw. Silber für ihre besonderen Verdienste um die Universität.

Der in den Ruhestand eingetretene Professor für Restaurierungswissenschaft **Dr. Rainer Drewello** wurde angesichts seiner herausragenden Leistung von Präsident Prof. Dr. Kai Fischbach im Namen der Universitätsleitung zum **Emeritus of Excellence** ernannt.

Gastprofessuren und internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Am Institut für Orientalistik beschäftigt sich Gastprofessor **Prof. Dr. Christian Junge** insbes. mit moderner und zeitgenössischer arabischer Literatur sowie Postkolonialer Sprachkritik und Wissenschaftsarabisch. Er hat ab dem 1. Oktober 2021 die im Rahmen des Elitenetzwerks Bayern eingerichtete W2-Professur für den Elite-Masterstudiengang Kulturwissenschaften des Vorderen Orients/Cultural Studies of the Middle East inne.

Die Wissenschaftlerin **Dr. habil. Maria Nowak** von der Universität Warschau, Polen, war in den Monaten April bis September als **Diversity-Gastprofessorin** an der Universität Bamberg, genauer bei Dr. Dr. Dr. Peter Riedlberger, Professur für Geschichte und Kultur der Spätantike, zu Gast. Insgesamt tragen 2021 sechs Gastprofessorinnen und -professoren mit dem Schwerpunkt Diversität aus unterschiedlichen Disziplinen während ihres zwei- bis vierwöchigen Aufenthalts zu Vielfalt, Internationalität und Inklusion in Forschung und Lehre bei.

Orientalist **Dr. Amin Moradi** aus dem Iran erhält das **Alexander von Humboldt Stipendium** für Postdocs und forscht seit 1. August 2021 bei der Professur für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie. Für **Prof. Dr. Djangar Y. Ilyasov** aus Usbekistan gab es ein **Alexander von Humboldt Wiederaufnahmestipendium**: Er hat seine Forschungen im Fach Orientalistik bis August 2021 fortgeführt.

## ERKLÄRFILMREIHE #CHECKDIESTUVE IM YOUTUBE-STYLE

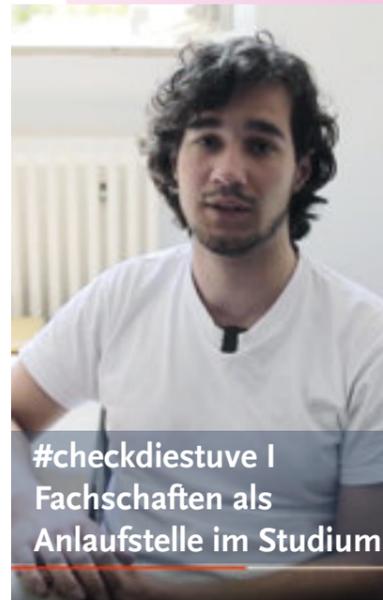
DIE DOPPELTE CHANCE VON VIDEOS:

KOMPLIZIERTES EINFACH MACHEN & EINFACH PERSÖNLICH SEIN

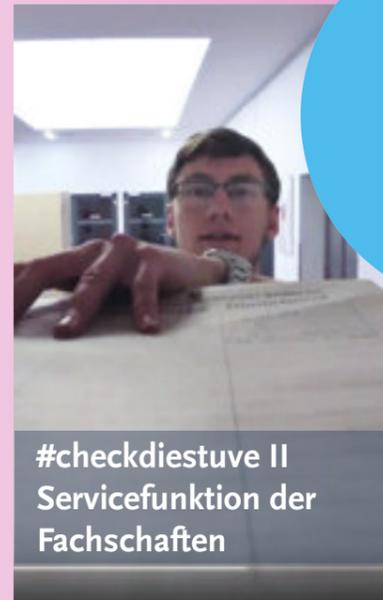


STEPHANIE FRÖBA

Jetzt mal Hand auf's Herz: Hat irgendjemand die Systematik der Hochschulpolitik auf Anhieb verstanden? Welches Amt hat wieviel Einfluss und wer übernimmt welche Aufgaben? Spätestens, wenn die nächste Aufforderung zu den Hochschulwahlen kommt, steht manch einer ahnungslos – so die Unterstellung – vor diesen Fragen. Deshalb haben wir eine Erklärfilmreihe für Instagram und Facebook produziert, die die studentischen Gremien vorstellt. Für die Studierenden, von den Studierenden!



#checkdiestuve I  
Fachschaften als  
Anlaufstelle im Studium



#checkdiestuve II  
Servicefunktion der  
Fachschaften



#checkdiestuve III  
Fachschaften als  
Kulturbeauftragte



#checkdiestuve IV  
Gremienarbeit der  
Fachschaften



#checkdiestuve VII  
Funktion der  
Senator\*innen

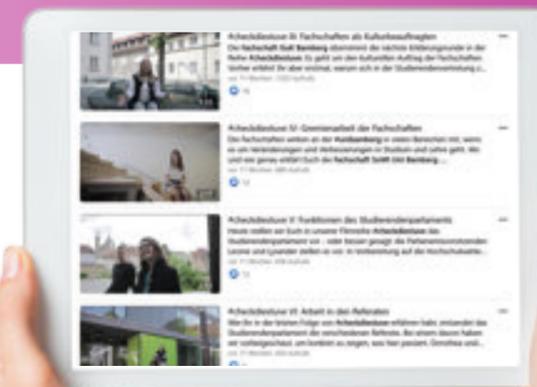


#checkdiestuve VIII  
Aufgaben der Studierenden

Hier geht es zur gesamten Reihe auf YouTube:  
[www.youtube.com/c/UniversitaetBamberg](http://www.youtube.com/c/UniversitaetBamberg)

Es konnten diejenigen, die in den studentischen Ämtern sitzen, ihr Wissen direkt teilen und einen konkreten Einblick geben. Der Effekt: Mehr Klarheit für die Hochschulwahlen und ein besseres Verständnis vom studentischen Einfluss an der Uni. Videokommunikation birgt wie in diesem Beispiel aber auch auf anderer Ebene Chancen ... Themen bekommen Gesicht und Stimme und

werden verbindlich, Theorie wird bestückt mit persönlichen Geschichten und Motiven und wird dadurch umso interessanter. Die Studierendenvertretung hat sich mit der Social-Media-Serie #checkdiestuve nahbar gezeigt und kompetent! Und wir hoffen, dass das in Zukunft auch bei anderen komplexen Uni-Themen mit anderen Akteurinnen und Akteuren einfach gelingt.



Ihr habt schon vor Augen, welcher komplizierte Inhalt an der #unibamberg als nächstes vereinfacht werden sollte? Dann schreibt uns Vorschläge – und wir sehen, was wir daraus machen können! ●

✉ [social-media@uni-bamberg.de](mailto:social-media@uni-bamberg.de)



Auf [twitter.com/uni\\_bamberg\\_of](https://twitter.com/uni_bamberg_of) gibt's aktuelle News aus Forschung und Hochschulpolitik. Perfekt für Medienschaffende, Politikerinnen und Politiker und die Wissenschaftscommunity.



[instagram.com/uni\\_bamberg](https://www.instagram.com/uni_bamberg) zeigt mit Porträts, spontanen Einblicken in Fächer, studentischen Aktionen und Inspirationen aus dem (Uni-)Leben die persönliche Seite der Universität.



Auf [facebook.com/UniBamberg](https://www.facebook.com/UniBamberg) haben Nachrichten aus der Universität ebenso Platz wie Gesellschaftsthemen oder Veranstaltungsimpressionen.



Die Sozialen Medien der Universität Bamberg bilden mit Facebook, Twitter und Instagram die Online-Community der Uni Bamberg. Für rund 25.000 Follower werden auf den Plattformen täglich Inhalte aus allen Fächern und Bereichen der Uni sowie dem Leben in Bamberg gespielt – mal informativ, mal unterhaltend oder inspirierend. Außerdem hat hier jede und jeder die Chance, mitzureden, Fragen zu stellen oder zu interagieren.

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Der Präsident der Universität Bamberg  
Prof. Dr. Kai Fischbach

### Redaktion

Patricia Achter, Samira Rosenbaum

### Redaktionsanschrift

Dezernat Kommunikation  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg  
Kapuzinerstr. 18 · 96047 Bamberg  
www.uni-bamberg.de  
leitung.kommunikation@uni-bamberg.de

### Gestaltungskonzept

Roether | Huwald GbR  
www.roether-huwald.com

### Layout

Marion Huwald

### Erscheinungsweise

2 x jährlich, Auflage 3.500 Exemplare  
ISSN 1861-9215

 kompensierter Druck

Die Texte in diesem Heft sind verwendbar unter den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz BY-NC-ND (Namensnennung – keine kommerzielle Nutzung – keine Bearbeitung). Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinungen von Herausgeber und Redaktion wieder. Bilder sind von der Verwendung ausgenommen.

### Abbildungsverzeichnis

Titelbild: Jens Anders; S. 2 Benjamin Herges/Universität Bamberg, (Grafik) Marion Huwald; S. 3 (oben) Matthias Hoch, (unten) andiz275/stock.adobe.com; S. 4 (links unten) Nightline Bamberg; S. 4-5 siehe Beiträge; S. 6 (oben) privat, (Mitte) Benjamin Herges/Universität Bamberg, (unten) Eva Basse/Universität Bamberg; S. 7 (oben) Ludovic Orlando, (Mitte) Viacheslav Iakobchuk/stock.adobe.com, (unten) Jürgen Schabel/Universität Bamberg; S. 8 (oben) Atakorn/stock.adobe.com, (Mitte) millaf/stock.adobe.com, (unten) ipopba/stock.adobe.com; S. 9 Jens Anders; S. 10 Tim Kipphan/Universität Bamberg; S. 11 Benjamin Herges/Universität Bamberg; S. 12 Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik/Universität Bamberg; S. 13 Benjamin Herges/Universität Bamberg; S. 14 (links) Cherries/Fotolia, (rechts) BillionPhotos.com/stock.adobe.com, (Icon) fontawesome; S. 15 (links) VasyI/stock.adobe.com, (rechts) privat; S. 16 (links) Kzenon/Colourbox.de, (rechts) Jürgen Schabel/Universität Bamberg; S. 17 Colourbox.de; (Icons) fontawesome; S. 18 (oben links) Jürgen Schabel/Universität Bamberg, (unten Mitte) baranq/stock.adobe.com, (rechts) Benjamin Herges/Universität Bamberg; S. 19 goodluz/stock.adobe.com; S. 20 privat; S. 20-21 (Flaggen) luca\_luppi/Fotolia; S. 21 Have a nice day/stock.adobe.com; S. 22 (links) Jürgen Schabel/Universität Bamberg; (Mitte) Sebastian Dürr, (rechts) privat; S. 23 (links) Clever Fit Bamberg, (Mitte) Katharina Scheidig, (rechts) Jürgen Schabel/Universität Bamberg; S. 24 (Mitte von links nach rechts) privat, Christian Weber, (beide rechts) Benjamin Herges/Universität Bamberg, (unten von links nach rechts) privat, Benjamin Herges/Universität Bamberg, privat; S. 26 (von oben nach unten) Regormark/Fotolia, (beide oben) Mirjam Schmitt/Universität Bamberg, (beide unten) Hannah Fischer/Universität Bamberg; S. 27 (von oben nach unten) Carolin Gißibl/Universität Bamberg, Mirjam Schmitt/Universität Bamberg, Hannah Fischer/Universität Bamberg, (beide unten) Mirjam Schmitt/Universität Bamberg, (Icon) Regormark/Fotolia; S. 28 (links) Stephanie Fröba/Universität Bamberg, (Screenshots) Benjamin Herges/Universität Bamberg; S. 29 (Icons) fontawesome, (Screenshots) Benjamin Herges/Universität Bamberg, (Tablet) Rido/stock.adobe.com; S.31 Benjamin Herges/Universität Bamberg, (Icon) fontawesome; S.32 reignite/stock.adobe.com

# personalia

## DER NEUE PERSONALRAT



## MITGLIED IM UNIVERSITÄTSBUND BAMBERG E.V. WERDEN

- Wir fördern den wissenschaftlichen Nachwuchs
- Wir bezuschussen Tagungen
- Wir unterstützen den Ausbau der Universität
- Wir fördern den Gedanken- und Erfahrungsaustausch
- Wir unterstützen besondere Lehrveranstaltungen und Exkursionen

Im Universitätsbund Bamberg e.V. können alle Mitglied werden.

**Jahresbeiträge:** 15 Euro für Studierende, 30 Euro für Privatpersonen, 50 Euro für Kommunale Körperschaften und Behörden, 125 Euro für Firmen, Körperschaften etc.

[www.uni-bamberg.de/unibund](http://www.uni-bamberg.de/unibund)

Wissenschaft geht alle an!

Kanzlerin Dr. Dagmar Steuer-Flieser gemeinsam mit dem neuen Personalrat, der nach fünf Jahren neu gewählt wurde.

Seit dem 1. August 2021 ist Dr. Marco Depietri Vorsitzender des Personalrats. Stellvertretende Vorsitzende sind Franziska Stahl und Patrick Weiß. In den erweiterten Vorstand wurden die Beamtinnen Angelika Kossak und Laura Dötzer gewählt.

**WIR GRATULIEREN UND WÜNSCHEN EINE ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT!**





[www.uni-bamberg.de](http://www.uni-bamberg.de)

